

Ersteit
leben Samstag.
Preis
pro Quartal 90 Wfg.,
durch die Post frei ins
Haus geliefert
95 Wfg.

Glück auf!

Inserate
die Spaltzeile 10 Wfg.
Für auswärtige
Anzeigen wird Post-
vorschuß erhoben.
Einzeln Nummern
10 Wfg.

Anzeiger für Meckernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Meckernich. Expedition: Bahnhofstr.

No. 33.

Samstag den 13. August 1887.

9. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

—h 12. August.

Das bedeutendste politische Ereigniß der Woche war untrüglich die Kaiserzujammenkunft in Gastein. Kein Blatt gibt es in den beiden weiten Kaiserreichen, welches nicht in diesen Tagen die Kaiserzujammenkunft als Beweis der deutsch-österreichischen Bundesfreundschaft und als ein neues Unterpfand des europäischen Friedens feierte. Besonders bedeutend ist eine Auslassung der Nordd. Allg. Ztg. aus Anlaß des wichtigen Ereignisses: „Deutschland und Oesterreich-Ungarn, verkörpert in den herrschgewaltigen Personen ihrer erhabenen Souveräne reichen sich auch heute wieder die Hand zur Erneuerung jenes Bruderbundes, der, in guter Stunde zuerst geschlossen, seinen gegenreichen Einfluß vorgehenden und ausgleichenden Wirkens schon so manchemal zur Geltung gebracht hat. Durch gemeinsames Bündniß, gemeinsame Neigung, gemeinsame Interessen auf Betätigung einer friedlichen Politik hingewiesen, haben die mitteleuropäischen Kaiserreiche sich dieser ihrer Mission mit dem ganzen sittlichen Ernste gewidmet, den das Bewußtsein, das Gute zu wollen, gepaart mit der Kraft, es zu vollbringen, verleiht, und lassen sich, statt alles Lohnes, an dem Erfolge genügen, daß Europa's Friede die Frucht ihrer Bestrebungen gewesen ist. Ein weithin sichtbares Zeichen der deutsch-österreichischen Bundesfreundschaft stellt den Völkern beider Reiche die Gasteiner Zweikaiserzujammenkunft dar und wird als solches freudig und mit dem Wunsch begrüßt, daß der Bestand des europäischen Friedens aus dieser Monarchenzujammenkunft erneute Kräfte schöpfen möge.“ Der Kaiser von Oesterreich traf am Samstag Nachmittag 2 Uhr in Gastein ein und machte sofort unserm Kaiser seine Aufwartung. Das Befinden unseres Kaisers ist fortwährend das beste, wie noch gerade in den

letzten Tagen gegentheiligen Gerüchten gegenüber ausdrücklich und offiziell bestätigt wurde. Daß dem auch wirklich so ist, erkennt man am besten aus den Reiseplänen Sr. Majestät. Es steht jetzt nämlich fest, daß der Kaiser nicht bloß dem Manöver des ostpreussischen Armeecorps beiwohnen wird, sondern auch dem des pommerischen bei Stettin.

Zum Befinden des Kronprinzen erklärt Dr. Madenzie mit voller Bestimmtheit: „Der Hals des hohen Patienten sei normal und der Kronprinz wiederhergestellt.“

In J u l d a findet vom 10. d. ab eine Bischofsconferenz statt, an welcher der gesammte preussische Episcopat, mit Ausnahme des Bischofs Drobe von Paderborn, welcher sich durch den hochw. Herrn Domcapitular vertreten läßt, Theil nimmt. Die Konferenz, welche voraussichtlich 2 Tage dauert, wird im Bischofsseminar abgehalten und mit einer Andacht am Grabe des hl. Bonifatius eingeleitet werden.

Aus Berlin verlautet, es stehe ein neues W u c h e r g e s e t z in naher Aussicht. Es soll das Ergänzungsgesetz dazu bestimmt sein, den berufsmäßigen Kreditverkehr zwischen Geldverleiher und Landwirth zu treffen, um hier die Ausartung in Wucher zu hintertreiben. Als Mittel soll ein strenges Konzeptionsystem und beständige polizeiliche Beaufsichtigung dienen. Eine Verschärfung des Wuchergesetzes nach der argebetreten Richtung hin ist freilich sehr erwünscht.

Der neueste französische Gewaltstreik gegen das Deutschtum, die plötzliche Schließung der seit 6 Jahren in Embermenil bei Luneville bestehenden Puppenfabrik der Gebr. Weissbach, hat hier böses Blut gemacht. Die „Kreuzzeitung“, welche gute Beziehungen zu Hof- und militärischen Kreisen hat, erklärt, daß, da die französische Regierung nicht in der Lage zu sein scheint, den Heterereien

energisch Halt zu gebieten, so werde man in Deutschland bestimmen müssen, wann der Augenblick gekommen ist, den französischen Chauvinismus vor ein unzweideutiges „Entweder: Oder“ zu stellen. Hoffentlich wird man in Paris diese Sprache verstehen.

Das Schreiben des deutschen Kaisers an Papst Leo zu dessen bevorstehender Priester-Jubelfeier sprach die hohe Befriedigung darüber aus, daß Kaiser und Papst in ihrem hohen Alter noch den „religiösen Frieden“ herzustellen vermöchten. Der heil. Vater erwiderte das Glückwunsch-Schreiben alsbald mit einem eigenhändigen Schreiben, in welchem er, seinen lebhaften Dank ausprechend, den Gefühlen des Kaisers sich voll anschließt.

Das Dankschreiben des Papstes an den Deutschen Kaiser in Erwiderung auf dessen durch Herrn v. Schlözer überreichtes Geschenk und Schreiben ist laut der „Frankf. Ztg.“ auf dem Wege der preussischen Gesandtschaft am Vatikan nach Gastein abgegangen. Das Dankschreiben ist, nach derselben Quelle, ein längerer, französisch geschriebener Brief, der mit großer Herzlichkeit und Hochachtung für die persönlichen Tugenden des Kaisers abgefaßt ist. Der Papst betont darin, er wisse, daß der persönliche Einfluß des Kaisers das Friedenswerk gefördert habe; ihm (dem Papst) sei der Friede mit aller Welt am Herzen gelegen gewesen, ganz besonders aber der Friede mit dem Kaiser; der Papst sei versichert, das vollste Einvernehmen zwischen dem Kaiser und Papste werde auch in Zukunft den Frieden erhalten; er bete stets für das Wohl des Kaisers und weitere glorreiche Tage desselben; er sei überzeugt, daß mit Gottes Gnade die Regierung des Kaisers bisher so ruhmvoll gewesen sei. — Herr v. Schlözer's Beprehungen mit dem Ruminus Galimberti in Wien galten der Anwendung des letzten Kirchengesetzes in Preußen und überdies der Ordnung der Diocesan-

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel. [45]

Der erzetzte Sprecher sank stöhnend in einen Sessel und bedachte auf einen Augenblick sein Gesicht mit beiden Händen.

„Und Du erinnerst mich“, sagte er dann, emporspringend und unsät umher blickend, „an ein Traumbild, welches mich verfolgt seit — seit längerer Zeit und mich mit selbst so hinter Gleichnissen zeigt — einem Irenenhäus. Sie lächeln! Ja, ja — es ist auch Thorheit, an so Etwas zu glauben, denn Träume sind doch Schäume — nicht wahr, Duprat? Und dennoch wenn man auf eine so unerwartete, wie schreckliche Weise, an dieses Traumbild erinnert wird, dann — krampt sich Eines das Herz zusammen und hier oben im Kopfe beginnt's zu wirbeln. Aber Das war es nicht, was ich sagen wollte, vorausgesetzt, daß Sie mir zuschwören, Duprat, was Sie mir stummal zu verstehen gegeben, daß Sie nämlich mit mir lachen und sollen wollen, lachen oder untergehen.“

„Mein Leben für das Ihre!“ rief Duprat eifrig. „Wer ist es, der Sie bedroht? Ich erwürge ihn mit diesen meinen Händen.“

„Recht so!“ rief der Kommerzienrath, ihm warm die Hand drückend. „Ein Glender ist es, und Leber der Wittwiler einer Schuld, die mit Centnerschwere auf mir lastet und vorzuegen nur Böses geboren hat.“

„Sie — ein Verbrecher?“ staunte Duprat.

„Ein Verbrecher? Nein und ja“, entgegnete der Andern, verzweifelt die Hände ringend. „Man kommt manchmal dazu, man weiß nicht wie — im Traum. Genug, die Schuld gestehe ich ein; ich gestehe ein, daß sie wie ein Mühlstein an meinem Hals hängt und mich herabsieht, tief und immer tiefer. Nun kommt dieser Mensch, der Alles weiß, der mich haßt, mein Todfeind, um sich an meine Herzen zu heften, mein Traumbild wahr zu machen, und mich hinein zu treiben ins Irenenhäus.“

„Ins Irenenhäus“, sagte Duprat kopfschüttelnd. „Welch ein seltsamer Gedanke! Ist denn Ihre Betrug oder auf Ihre Veranlassung hin schon Jemand ins Irenenhäus gekommen?“

„Was? Wie?“ fragte der Kommerzienrath abwesend. „Nein — nein; Das heißt — ich weiß es nicht. Warten Sie mich nicht so furchtbar an. Es ist Etwas in Ihren Blicken, das mich verhascht von Ihnen, und ich will Ihnen jetzt mehr sein, ganz nahe. Genug, jener Mann trägt mein Schicksal in seiner harten Hand; und

wenn er sie öffnet, bläst ein Hauch seines Mundes meine ganze Existenz in alle vier Winde. Soll er Das thun, Duprat?“

„Nein, lieber bloßen wir seinen Giftbauch zur Hölle“, entgegnete Dieser eifrig. „Sagen Sie mir nur noch, wie der Mann ausseht; Mittel und Wege zu seiner Vernichtung finde ich dann schon allein.“

„Sie haben ihn also hier nicht gesehen?“ fragte der Kommerzienrath. „Ich hatte geglaubt, daß er noch mir fragen und forschen würde.“

„Es war allerdings kurz vor Ihrem Eintreffen Jemand hier, der Sie zu sprechen wünschte. Ich empfing ihn. Er stellte auch viele Fragen über Sie und Ihre Unternehmungen.“

„Und Sie?“

„Ich beantwortete sie so ausweichend, daß er es vorzog, zu gehen. Ich ließ ihn von Jonas hinausgehen, da er mir nicht ganz unbedächtig schien.“

„Das war er! Das war er! Sein Signalement?“

Duprat gab dasjenige Nilton's. Der Kommerzienrath nichte beifällig.

„Nun ist kein Zweifel mehr möglich“, sagte er. „Sein wahrer Name thut momentan Nichts zur Sache; aber ich werde Ihnen auch den eines späteren Tages nennen. Wenn er sich jetzt Nilton nennt, so ist Das genügend.“

Nach einer weiteren Viertelstunde begab sich Duprat auf sein Zimmer, um einen Plan zur Ermordung Nilton's auszuführen. Diese traf nur mit seinen eigenen Wünschen überein, da der Falschmünzer nicht anders zu befeigen schien. Jener mußte fallen, damit er selber steigen konnte, streigen, ohne zu fallen. Nun hatte er Jemand, auf dessen Schultern er das Verbrechen abwälzen konnte, das er zu begehren im Begriff stand, der es selbst verlangte und in jeder möglichen Weise zu fördern bemüht war. Als Lohn dieser That und seine aufwärtige Karriere eröffnend, sollte Duprat schon jetzt in die Firma aufgenommen werden, womit ihm auch die Befähigung über ein bedeutendes Vermögen zuerkannt werden mußte.

Da hatte er dann wieder Geld zur Flucht, dessen Mangel Nilton eben erst so sehr beklagt hatte. Man konnte ja wirklich nicht wissen, welche neue unerwartete Wendung eintrat und so schleuniger Flucht nöthigte. Je mehr Schuld, um so größer die Gefahr der Entdeckung; und Duprat stand im Begriff, die eigene Schuld um ein großes Verbrechen, einen Mord, zu vernehmen.

Aber was sagte Das gegenüber den errungenen Vortheilen! Diejenigen, von deren Gegenwart er sich da in der leichtesten Art und für immer befreite, waren: Dup-

den und Fuchsstein, Edward, der alte Forrier und Nilton. Wen hatte er denn noch zu fürchten? Etwas gewiß nicht; und Jonas war ihm, was er seinem Chef war, ein willenloses und unentbehrliches Werkzeug. Dagegen aber ward er selbst Theilhaber einer der ausgedehnten, industriellen Unternehmungen und Herr eines bedeutenden Vermögens. Dann stand zwischen ihm und der unbeschränkten Nachfolgerhaft nur noch Alara Ewald, die Wideregenzene; und Duprat war überzeugt, daß ein Mann, der so viele bedeutende Hindernisse überwinden, um zur Mitregentschaft zu gelangen, auch noch den Widerstand eines Mädchenmüllens brechen werde, mo es sich um die Alleinherrschaft handle.

16. Kapitel.

Furchtbare Vergeltung.

Der Gedanke der Ermordung Nilton's hatte für den Augenblick jeden anderen bei Ewald verdrängt. Er dachte viel mehr an Forrier, so lange jener Todfeind nach auf Erden wandelte und ihn bedrohte. Er hoffte zwar von Duprat's Beistand das Beste, aber wer weiß, ob sich für Den gleich ein Gelegenheit fand, Nilton aus dem Wege zu räumen oder ob er selbst nicht das Opfer seiner zu großen Verwegenheit wurde. Dann aber stand Ewald einem mächtigeren Gegner, als er selbst es war, allein und hilflos gegenüber.

Welch ein Trost war es für ihn da, Duprat seine Vorbereitungen zur Befreiung von diesem größten, weil im Dunkeln schleichenden Feind, mit aller ihm eigenen Mühe treffen zu sehen; und an dem Tage, wo Jener zu ihm sagte: „Heute, woher bring' ich es“, wußte er auch, daß wirklich der entscheidende Schlag geführt werden würde, wenn es auch nicht vorher zu sagen war, ob von Nilton oder Duprat. Jedentfalls war der Letztere zur Ermordung des Andern fest entschlossen, und Das war momentan Alles, worauf er sich stützen, das er mit Antreibung aller verfügbaren Mittel hatte erziehen können.

Nilton, ahnungslos von diesem verrätherischen Vorhaben seines besten Freundes, dem er der treueste Kamerad gewesen und noch war, saß aber hochte dielehter in seinem Zimmer im oben Hause, vor der halb erloschenen Kaminaluft. Es war Abend. Der Regen pochte an die Fenster, der Sturm heulte am Schließelloch und rüttelte das alte Gemauer, als wenn er es aus dem Fundament reißen wollte. Es drohte eine recht böse Nacht zu werden.

„Heute woher bringe ich es“, murmelte auch Nilton, wie die Befestigung eines eignen, so bösen Gedankens, wie Duprat ihn hegte. „Aber wie warne ich ihn?“ fuhr er

Die Liste der Wahlberechtigten der hiesigen katholischen Kirchen-Gemeinde liegt während der Zeit vom 14. bis 27. August c. in der Wohnung des Unterzeichneten offen, welches hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß Einsprüche gegen deren Richtigkeit nach Ablauf der vorangegebenen Frist nicht mehr zulässig sind.

Mechnich, den 11. August 1887.
Der Vorsitzende
des Kirchenvorstandes,
Schüller.

Versteigerung zu Mechnich.

Am Dienstag den 30. August
1887,

Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Wittve und Kinder Hubert Witt zu Mechnich, bei Herrn Gastwirt Dr. ügg daselbst,

ihr zu Mechnich gelegenes Wohnhaus mit Zubehör und ihre in den Gemeinden Mechnich und Breitenben den gelegenen Grundgüter,

öffentlich durch den Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen versteigern.

Schleiden. Fils, Notar.

Mobile-Verkauf zu Mechnich.

Am Montag d. 15. August,
Morgens 9 Uhr,

läßt der Kaufmann Herr Quirin Riechen, unwiderruflich, in der Wohnung des Bautechnikers Wilh. Winkel, Bahnhofstraße zu Mechnich, folgende sehr gut erhaltene Mobilien, als:

1 Mantelofen mit Rohr,
1 Kochofen, 3 geschliffene Säulenöfen, 1 Kochherd,
1 Kleiderschrank, 1 Leinwandschrank, Küchenschränke, Sopha's, Commoden, Nachtsconsölen,
3 Betten mit Matragen, Feder- und Flockenbetten,
Tische, darunter 1 runder von Nussbaum, Waschtisch, Kleiderständer, ein Duzend feine Stühle, diverse ordinäre, Sessel, Bierer's Lexikon, Humboldt's Werke u. sonstige werthvolle Bücher, 1 Nähmaschine, 2 Hausuhren, darunter 1 Regulateur, eine Partie Porzellan, große Schildereien und Spiegel, diverse kleine, 1 Kinderwagen, 1 Schaafpferd, eine Partie Fässer und Bütten, Fenstervorhänge, eine gute Violine mit Kasten und sämmtliches Küchengerät,

öffentlich gegen Credit und Bürgschaft verkaufen.

Beträge bis zu 2 Mark sind gleich zu entrichten.
Mechnich.

Kreuwinkel,
Auctionator.

Mehrere Schränke, Tische und Stühle,

wegen Raumangel, billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Exp.

Schaf-, Vieh- und Pferde-Markt zu Saßben am Mittwoch den 7. September c.



Meul. Bürgermeister.

DRESCH

Jahresproduction 12000 Maschinen.

Solide u. tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht. Cataloge gratis u. free
Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Eisen- u. Messingwerkzeugfabrik, Frankfurt a. M.

Den löbl. kath. Kirchen-Vorständen

empfehle zur Aufstellung der Wählerlisten und demnächstigen Ersatz-Wahlen der Kirchenvorsteher und Gemeindevorsteher nachstehende Formulare:

Wählerlisten für die Wahl der Kirchenvorsteher aus Gemeindevorsteher, auch zum Gebrauch für die vorgängige Ermittlung der Wahlberechtigten (die Vorlagen zu 30, die Einlagebogen zu 60 Namen eingerichtet) 4 Gold 15 Wg.
Vorstelle der Wähler der Kirchenvorsteher 20 "
Gegenliste dazu (halbe Bogen) 10 "
Listen der abgegebenen Stimmen 20 "
Vorst. u. der Wähler der Gemeindevorsteher 20 "
Gegenliste dazu (halbe Bogen) 10 "
Listen der abgegebenen Stimmen 10 "

Sämmtliche Formulare sind auf gutem besten Conceptpapier getradet und entsprechen genau den gesetzlichen Vorschriften. — Nach Maßstab Staats-Zeichnung.

Mechnich. P. J. Kerp, Buchdruckerei.

Heilsteiner Mineralbrunnen.

Natürliches doppelt kohlensaures Mineralwasser.

Bestes erfrischendes Tafelgetränk.

Größter Export nach allen Ländern der Erde.

Vergleichende Analyse:

	Heilsteiner nach Prof. Engelhardt.	Spillmeier's nach Dr. Bichsel.	Wiesbaden nach Prof. Fresenius.	Kaiserslautern nach Prof. Bichsel.
Kohlensaures Natrium	0,9221	0,955	2,015	0,786
id. Magnesia	0,1502	0,377	0,717	0,388
Chlornatrium	1,2864	0,876	1,037	1,901
Schwefelsaures Natrium	0,0171	0,212	0,135	0,478
Freie und halbgebundene Kohlensäure	4,7036	2,776	3,745	1,491
	7,0294	4,096	7,649	5,564

Vorrätig in allen Hôtels, Restaurants u.

sowie in den besseren possenden Geschäften.

Die Hauptvertretung ist für hiesige Stadt und Umgegend zu vergeben.

Die Verbands-Direction des
Heilsteiner Mineralbrunnens
MAX RITTER, Coblenz.

RADEMANNS Knochenbildendes Kinderzwiebackmehl.

Leichtes Zahn der Kinder.

Zu haben in den Apotheken, Drogen- und Spezereigeschäften.

In Mechnich bei Chr. Goergen.

Apotheker Rademann, Forbach, Lothr.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth
Hamburg
versendet kostenfrei gegen Rücknahme
(nicht unter 10 W) neue Bettfedern
für 60 S das Pfund, sehr gute
Sorte M 1,25, prima Halbdaunen
1,60 S und 2 M Prima Gans-
daunen pr. Pfund M 2,50. Bei
Abnahme von 50 Pfund 5%
Rabatt. Jede nicht convenierende
Waare wird umgetauscht.



Preis à Stück 50 Pfg.
bei Chr. Goergen.

Rechnungs-Formulare

große u. kleine 1/2 1/4 1/8 Wg.
zu haben in der Exp. d. Bl.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.
Niederlage bei Chr. Goergen.

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage
26000! — ist der praktische Ratgeber
im Obst- und Gartenbau — erscheint
jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement
vierteljährlich 1 W. Probennummern gratis
und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei
Tromwig & Sohn in Frankfurt a. d. O.
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
Die Sandwespe (illustriert). — Die Baum-
schule (illustriert). — Wie ist es zu erklä-
ren, daß in diesem Jahre, nachdem die
Bäume so reichlich angeknipst hatten, eine
wider alles Erwarten große Zahl von
Früchten abfiel? — Zur Bekämpfung des
Pflanzschimmels (illustriert). — Einmachen
der Gurken (illustriert). — Brombeeren-
Eisgebirgen. Reineclanden einzumachen.
Einmachen der Bohnen. — Alpenweilchen
aus Samen zu ziehen. — Der Gemüß-
strauch (Calycanthus floridus). — Umhän-
gen im Garten. — Kleinere Mittheilungen. —
Briefkasten.

Danksagung.

Für die allseitig be-
kundete innige Theilnah-
me bei dem unerwartet
herben Verlust und die
grosse Theilnahme beim
heutigen Begräbnisse un-
serer unvergesslichen Lie-
ben Frau, Mutter und
Tochter

Margaretha Weber
geb. Krumpen,

sprechen wir hiermit Allen
unseren tiefgefühltesten
Dank aus.

Mechnich, 8. August
1887.

Pet. Weber
nebst Kindern
u. Schwiegermutter.

Die Marianische Prozession von Comern

fährt in Begleitung eines Geistlichen
am 15. August, Morgens 1/4 vor
7 Uhr, von Station Mechnich
mittels Extrazuges nach Revelar
und Tags darauf retour, und zwar
so früh, daß die Eiferer Pilger den
Nachmittagszug 5 Uhr 18 Minuten
benutzen können oder bei etwaiger Ver-
spätung die Pilger mittels des Extra-
zuges bis Gall befördert werden.
Billetts werden an den Stationen
Mechnich, Saßben, Euskirchen zu
ermäßigten Preisen verabreicht.

Der Präsekt:
Balth. Jelsler.

Auf meinen
Wunsch von den
Funktionen ei-
nes Knappschafftsarztes ent-
bunden, theile mit, daß ich
meine Praxis hier weiter
ausübe.

Dr. Hillebrand.

Wir haben dem Hrn. J. Schoddel
in Erempt für dort u. Umgegend
den Betrieb unserer

Thomaschlackenproducte

als: Thomasphosphatmehl,
Patentphosphatmehl, Präci-
pitat u. übertragen.

Cöln, im August 1887.

von Frotlich & Zimmermann,
Generalvertreter der „Fertilitas“
Actiengesellschaft für Düngersfabrikation.

Jeden Freitag frischen
Schellfisch in Eis, neuen
Laberdan und frisch ge-
weichten Stodfisch empfiehlt
Chr. Goergen.

3 schöne Zimmer zu vermieten.
Joh. Ev. Voigt, Dorfstraße.

Arbeiter im Alter von
14—16 Jah-
ren gesucht. Lohn pro Monat
4 Tlbr. bei freier Station.
Rheinische Glashütte
in Ehrenfeld.

Schreinergejellen

gejucht. A. Haag, Klosterstraße,
Euskirchen.

Gefinde-Dienstbücher
zu haben in der Exp. d. Bl.
Von „Sterne und Blumen“
liegt heute Nr. 32 bei.